



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Aus dem Heiligtum der Schönheit**

**Hille, Peter**

**Leipzig, [1909]**

Wege zur Kultur

**urn:nbn:de:hbz:466:1-31601**

## Wege zur Kultur.

---

Ein Kind will eigene Wege haben.



Es ist ein Unfug, die Kinder zu erziehen, will sagen, ihnen zu befehlen, dafür aber den Erwachsenen zu gehorchen. Es ist schon deshalb Unfug, weil die Kindheit Stil hat und eine freimütige Vornehmheit, die man wohl zerstören, aber durch nichts ersetzen kann.



Sich freimachen erst, dann sich in Bewegung setzen. Hat man mir aber einmal alles genommen, was mein Eigentum war, und dafür Fremdes eingesetzt, was andern beliebte, was nie in mir anwachsen wird, was soll ich damit, was soll ich das in Bewegung setzen? Mögen die es tun, die es in mich hineingestopft haben, als seien sie der Jäger und ich der Wolf, der die Großmutter gefressen hat. Und nun — was rumpumpelt in meinem Bauch? Und nun die Wackelsteine eingeladen kriegt.



Die Kindheit soll aus eigenem Rechte da sein. Nicht bloß geduldet. Sie soll nicht von den Begriffen ver-gewaltigt werden, den greisen Begriffen.



Neid macht Vorschriften. Schwäche, die nicht mehr genießen kann, verbietet.



Die Kindheit ist ein Rundschafter, den die rastlose Menschheit voraussendet, um einen sicheren Lebensgrund zu erspähen. So müssen wir sie sich selbst überlassen, ihrem Lebensinstinkt, der von Verrohung und haltungsloser Alberei wohl zu unterscheiden ist. Wie die Brieftauben müssen wir die Kinder auffliegen lassen.



Entdecken wir das Kind! Die größte Entdeckung, die noch aussteht, ist ein echtes Kinderspiel. Sie erfordert keine unerhörte Kühnheit, nicht den heroischen Vorsatz, mit allen Gefahren und Entbehrungen es aufzunehmen: sie ist keine Nordpolfahrt.

Ich bewundere das erste Kind, das ein Spiel fertig brachte, mehr wie einen Erfinder.



Es ist wünschenswert, daß Mutter und Kind eines Sinnes sind. Läßt sich dieser Einklang nicht erzielen, so liegt die Entscheidung auf seiten des Kindes.



Kathedr ist mehr als ein Ehrensessel: es ist ein Thron, und der nur darf ihn besteigen, der beim Lehren lernt.



Aus einigen Äußerungen des Lebens, die hier und da einmal vorgekommen sind und Hinz und Kunz so ausbündig gefallen haben, eine Gepflogenheit machen.

Die Moral nennen und als allgemein verbindlich zu verehren, ist ein Verbrechen am Leben.



Der Mensch weist gar viele Fähigkeiten auf. Darin aber hat er's am weitesten gebracht: in der Kunst, möglichst wenig Mensch zu sein.



Schulen und Universitäten sind dafür da, daß das Hirn sich gesellschaftlich benehmen lernt, Manieren annimmt.



Kultur muß Natur haben. Noch einmal werden wir Wilde, wenn wir ganz reif sind.



Der Mensch ist ein atmendes Gesetz.



Wir sind zweimal vorhanden: das eine Mal im Persönlichen, das andre Mal im Weltplan.



Gott will nicht die Verstümmelung, sondern die Vollendung unseres Wesens.



Ich habe vor dem Schlechten so lange Ehrfurcht, bis es erklärt wird, und um deutlich zu machen, wie es sich hätte unterscheiden müssen, verlangen wir genau zu sehen, wie, wann und warum es emporzitterte.



Freiheit ist eine Summe mikroskopischer Unfreiheiten.



Die Menschen stapeln gern in die Höhe, was nebeneinander stehen muß.



Man kann auch hinauffallen. Und solche Fälle sind die tiefsten.



So ein kleines goldenes Kreuz auf der Brust. Das geht viel schwerer zu schleppen, als das große hölzerne, das auf dem Rücken getragen wird. Denn unter ihm fällt der Charakter zusammen.



Was ein Streber werden will, krümmt sich beizeiten.



Kritik: Wir finden vieles schlecht, weil wir schlechte Kritiker sind. Sind schlechte Kritiker, weil wir schlechte Freunde sind. Freundschaft macht Kritik, oft auch Kritik Freundschaft. Macht sie Freundschaft, dann taugt entweder die Kritik oder der Kritisierte nicht.



Nur Starke dürfen sich dem Innenleben zuwenden, Seelenkrüppel bilden müde Kirchen.



Leidenschaften: je ausgelassener sie sind, desto besser sind sie zum Bewältigen da, nicht zum Üben. — So machst du's ja auch mit den Hengsten, Tscherkasse. Wie wirfst du sie!



Es muß Übertretungen geben, weil Richter da sind, und um Übertretungen zu schaffen, müssen wir Gesetze haben. — Ähnliches gilt vom Krieger und den stehenden Heeren.



Übertretungen kommen nur von Geboten, Hühneraugen von engen Schuhen.



Besser ein freier Teufel als ein gebundener Engel.



Eine Seele ohne Zwang ist auch ohne Laster.



Gedanken sind nicht zollfrei; Gedanke ist schon Tat, und ein Unglück der Seele, ein Unheil des Willens ist mehr zu befürchten als ein Unfall des Erdenlebens.



Du willst Freude? Dann steige in die Dual. — Du willst Dual? Steige in die Freude.



Die eigenen Früchte machen uns stark.



Jeder Lichtstrahl wird zurückgeworfen, und nun sollte eine Handlung draußen liegenbleiben? Torheit! Sie kommt wieder bei uns an.



Schrecklich sind die Anspruchlosen; die nicht fordern, gewähren auch nicht.



Der Schüler der Mystik ist ein Afrikareisender der Seele: er betritt einen Urwald, der ihn erst nach Jahren als Geförderten entläßt. Und all diese Zeit muß er an sich arbeiten, dem hohen, stillen, unsensuellen Geist — Ich.



Alles hat seine Chemie. Der Böbel bestellt Champagner, es knallt der Kork, und der Böbel säuft — Schnaps.